

2.2 Zehn gute Gründe für den Einstieg in die Ausbildung von Hauswirtschafter/innen

Viele Betriebe und soziale Einrichtungen in denen Menschen leben, wohnen oder zu Gast sind kennen vielseitig einsetzbare Hauswirtschafter/innen und haben schon von diesen gut ausgebildeten hauswirtschaftlichen Fachkräften profitiert. Wer bereits ausbildet, kann viel dafür tun, dies mit hoher Qualität fort zu führen. Der Wettbewerb um gute Azubis wird immer stärker, weshalb sich auch die Bemühungen um Auszubildende erhöhen müssen. Wer noch nicht ausbildet findet im folgenden 10 Gründe damit anzufangen:

1. Der Gesetzgeber schreibt Mindeststandards für den Einsatz von hauswirtschaftlichen Fachkräften vor.

In den Personalverordnungen der Länder ist der Einsatz hauswirtschaftlicher Fachkräfte vorgeschrieben.³³ Daher ist der Arbeitsmarkt in der Hauswirtschaft angespannt, der Run auf die hauswirtschaftlichen Fachkräfte hat begonnen, die Löhne steigen und bald werden insbesondere Betriebe, die nicht ausbilden, verstärkt Probleme haben ihren Fachkräftebedarf am Arbeitsmarkt zu decken.



2. Gute Mitarbeitende werden überall gesucht

Beschäftigte aus dem Hotel- und Gastronomiegewerbe sind genauso rar wie hauswirtschaftliche Fachkräfte. Auch hier gibt es Probleme den Fachkräftebedarf zu decken. Vermehrt werden Hauswirtschafter/-innen dort gesucht und in Ausschreibungen angesprochen. Neben dem Housekeeping werden Hauswirtschafter/-innen auch zunehmend in Gastroküchen und bei Caterern eingestellt.



3. Corporate-Social-Responsability – Verantwortung übernehmen

„Tu Gutes und rede darüber.“ Dieser berühmte Satz trifft auch hier zu. Als Ausbildungsbetrieb übernehmen Sie gesellschaftliche Verantwortung. Damit tun Sie nicht nur Gutes, sondern können auch damit werben, dass Sie Menschen eine Zukunft geben.

Gehören Ihre Auszubildenden dann auch noch zu den besten Absolvent/-innen oder zu den Gewinner/-innen bei Berufswettbewerben, trägt das zur positiven Berichterstattung über Ihren Betrieb bei.



³³ Baden-Württemberg schreibt z.B. vor, dass ab 30 Bewohnern von stationären Einrichtungen eine hauswirtschaftliche Fachkraft vorgehalten werden muss.

4. Menschen eine Chance geben und als Ausbildungsbetrieb sein Image verbessern

Als aktiver Ausbildungsbetrieb geben Sie motivierten und praktisch begabten Jugendlichen, Studienabbrechern, erfahrenen Ungelernten, Geflüchteten und anderen eine Chance und ermöglichen viele Perspektiven: einen mittleren Bildungsabschluss über die 9+3-Regelung, Weiterbildungsmöglichkeiten, Eigenständigkeit für junge Menschen, Erwerbstätigkeit, Verdienst und einen tollen Beruf obendrauf. Nicht selten beginnen persönliche Erfolgsgeschichten und Karrierewege mit einer guten dualen Ausbildung und ihr Betrieb erhält einen guten Ruf.



5. Teure Neubesetzungsverfahren

Stellenbesetzungsverfahren sind meist nicht nur langwierig sondern auch teuer. Wenn es dann in der Probezeit nicht passt, wird es noch teurer. Hinzu kommen die Einarbeitungskosten für neue Mitarbeitende. Mit der Berufsausbildung vermeiden Sie Fehlbesetzungen und reduzieren Kosten bei der Personalrekrutierung.



6. Nachwuchs sichern, Fehlbesetzungen vermeiden und Personalwechsel reduzieren

Egal ob soziale Einrichtung oder gastronomischer Betrieb, die Nachwuchsgenerierung sollte man nicht anderen überlassen. Eine Ausbildung dauert in der Regel 3 Jahre, genug Zeit, um die Azubis kennen zu lernen, ihre Eignung zu prüfen und ihre Motivation einzuschätzen. Darüber hinaus entwickeln Auszubildende bei guten Ausbildungsbedingungen eine überdurchschnittliche Bindung an Ihren Ausbildungsbetrieb. Darüber hinaus tragen Azubis zur besseren Altersmischung bei den Beschäftigten bei.



7. Berufsbild stärken, interprofessionell arbeiten

Je mehr Betriebe in diesem breit aufgestellten Beruf ausbilden, desto bekannter wird das spannende, moderne, vielfältige und zukunftsichere Berufsbild und umso leichter wird es Auszubildende zu finden. Darüber hinaus kann der vielerorts geforderte Personalmix erst dann betrieben werden, wenn genügend hauswirtschaftliche Fachkräfte im interdisziplinären Team mitarbeiten. Erst dann kann die Hauswirtschaft zeigen, wo ihre Kompetenzen liegen.



8. Qualität sichern

Gut ausgebildete Hauswirtschafter/innen sind wahre All-rounder und können durch ihre ganzheitliche Ausbildung und Betrachtungsweise optimal dafür sorgen, dass Klienten, Nutzer oder Bewohner zufrieden sind: gute Hauswirtschaft schafft Lebensqualität bei Bewohner/innen von Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe, Gästezufriedenheit in Tagungshäusern, Jugendherbergen und Hotels oder zufriedene Eltern von glücklichen und optimal versorgten Kita-Kindern oder Jugendlichen. Nur eine gute Ausbildung schafft gute hauswirtschaftliche Qualität – bei eigenen Azubis wissen Sie, woran Sie sind.



9. Zukunft gestalten – Führungskräfte für Morgen ausbilden

Ausbildung ist ein bedeutender Bestandteil der Unternehmensstrategie. Jeder Betrieb hat selbst in der Hand, wie und von welchen Kräften seine hauswirtschaftlichen Dienstleistungen in Zukunft erbracht werden. Eine eigene Ausbildung und die frühzeitige Förderung von potentiellen Führungskräften machen den Unterschied und sorgen für einen nachhaltigen Effekt. Die Auszubildenden von heute sind die Führungskräfte, Entwickler und Denker von morgen.



10. Qualifikation mit spezifischen Schwerpunkten

Die Ausbildungsordnung definiert einen Rahmen. Das Unternehmen kann die Ausbildung an seinen betrieblichen Anforderungen ausrichten. Je nach Ausrichtung des Unternehmens bieten sich auch Fortbildungen in speziellen Gebieten an. Azubis können z.B. eine Schulung zum Ausbildungsbotschafter machen, in der sie lernen für sich, ihren Betrieb und ihre Berufswahl kompetent zu werben. Weitere Fortbildungen und Möglichkeiten, sich zu spezialisieren könnten z.B. im Bereich Umgang mit älteren Menschen oder in speziellen Reinigungsverfahren liegen.

